[Witze]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1923)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Marieli. Vielleicht ist Ihnen mit nachstehenden Angaben gedient: Olaf Fönß' Filmbiographie ist kurz folgende: Der am 17. Oktober 1882 in Aarhus geborene Künstler debütierte 1902 am Dagmar-Theater in Kopenhagen; 1911 wurde er zum erstenmal von der Nordisk Films Co. engagiert, bis ihn die deutsche Bioscop-Gesellschaft im Jahre 1916 für die Hauptrolle ihrer „Homunkulus"-Serie nach Berlin holte. Bei Psylanders Tod 1917 übernahm er dessen Fabrik und gründete im folgenden Jahr seine eigene Gesellschaft „Dansk Astra Film". Diese Firma erlosch im Jahre 1921 und Olaf Fönß hat seitdem voll im Ausland, namentlich auch in Deutschland, gefilmt.

Franzl. Ihre Anfrage ist reichlich naiv, — man könnte glauben, Sie hätten das erstemal eine Filmzeitschrift gelesen.

Wanda. Noch dümmer!

Harland. Nein, es ist schon so, der Regisseur Richard Oswald ist der in dieser Zeitungsnotiz genannte Rennstallbesitzer.

Egon. „Das große Bilderbuch des Films" ist beim Verlag bereits vergriffen, Neuauflage in Vorbereitung. Auch wir haben nur noch wenige Exemplare.

Moorli. 1. Wunsch bereits erfüllt. Einem so lieben Mädel kann man doch nichts abschlagen. Für das erwünschte Busserl ersuche ich um Ausstellung eines Wechsels, zahlbar bei Sicht. — 2. Bernhard Götzke spielte den Staatsanwalt in „Dr. Mabuse" und in vielen anderen Filmwerken bedeutende Rollen. Verheiratet, wenn ich nicht irre 30 Jahre alt.

Flörly. Quatsch! — Und das hast Du geglaubt?

Hella. So sieh'ste aus!

Restliche Anfragen in der nächsten Nummer.

Ein Treppenwitz

von Leopold Jeßner, dessen Vorliebe für Treppen in seinen Inszenierungen bekannt ist, wird folgende Anekdote erzählt: Kommt da eine junge Schauspielerin, die sich eine sehr gute Empfehlung verschafft hat, zum Intendanten. Sie will filmen. Sie weiß, die Empfehlung allein tat's bei ihm noch lange nicht, weiß, daß es bei Jeßner nur auf das Talent ankommt. Sie ist zunächst sehr erstaunt, wie ein boshafter Dritter sie unmittelbar, bevor sie sich dem Intendanten vorstellt, fragt, ob sie denn auch eine „Treppe" mitgebracht hatte. Eine Treppe? Nein, eine Treppe, die hätte sie nun allerdings nicht mitgebracht, aber Photographien aus früheren Filmrollen und Kritiken . . . was sie denn mit der Treppe solle? „Wie?" fragt der Boshafte, „Sie wissen nicht, daß der Intendant eine solche Vorliebe für Treppen hat? Wenn Sie sich bei der Vorstellung auf einer kleinen Treppe präsentieren, gleich merkt er, daß Sie auf seine Intentionen eingehen, und wird diese Aufmerksamkeit zu schätzen wissen." Großartig, denkt die Schauspielerin, fällt dem Boshaften um den Hals, rennt fort, kommt mit einer kleinen, handlichen Treppe, wie man sie zum Fensterreinigen benutzen kann, wieder. Tritt vor Jeßner. Der sieht zunächst nur halb auf sie hin, fordert sie auf: „Also, bitte, Fräulein, setzen Sie doch schon Ihren Koffer hin!" Da lächelt die Schauspielerin süß, klettert auf ihr Treppchen, nimmt die schönste Pose und flötet mutig: „Bitte, das ist ja gar kein Koffer, das ist meine kleine Treppe, ich wollte mich Ihnen auf einer Treppe vorstellen!" Die letzten Worte sprach sie bereits auf der Straße. Denn sie flog unglaublich rasch aus dem Atelier. (L. B. B.)